

Montag, den 16. Mai 1870.

Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr.
Postenrate
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tage, bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in dieß. Blätter
finden eine erfolgreiche
Bearbeitung.

Auslage:
10,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Mar-
bei unentgeltlicher Vie-
serung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Mar.
Einzelne Nummern
1 Mar.

Postenratepreise:
Für den Raum einer
geplanten Seite:
1 Mar.
Unter "Gingsandt"
die Seite 2 Mar.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 16. Mai.

Der Prinzessin Georg von Sachsen, ist vom König von Preußen der Louisorden erster Abtheilung verliehen worden.

Am vergangenen Sonnabend beehrten Se. I. H. der Prinz Georg nebst Frau Gemahlin das elegante und großartige Glashausengeschäft des Herren Breiter auf der Breitestraße mit ihrem Besuch und machten mehrere Einfälle.

Heute feiert der Bahnhörter Zeidler an der Sächsisch-Schlesischen Staatsbahn (bei Arnsdorf) sein 25-jähriges Dienstjubiläum; eine schöne Reihe Jahre hat derselbe dem Dampfrosse sichere Bahn auf seiner Strecke zu schaffen gesucht und bei Tag und Nacht dem schweren Verkehrs obgelegen.

Eine nicht sehr einträgliche Praxis erwähnt sich vor kurzem ein hiesiger Arzt. Derselbe befand sich in später Nachtstunde auf dem Heimweg von einem schweren Krankenfall, als er in der Nähe der katholischen Kirche ein lästiges Wimmern hörte. Dem Klagen folgend, bemerkte er einen Hund, offenbar von seinem Herrn getrennt und ohne Aussicht, noch diese Nacht auf sein gewöhnliches Lager zu kommen. Gutmütig rebete ihn der Arzt an, der Pudel schwänzte und es bedurfte nicht langen Lockens, so hinkte der Biersüchtler hinter seinem neuen Herrn. Er hinkte; denn als der Arzt, wie einst haust, mit seinem Pudel das Zimmer theilen wollte und das Thier ersuchte, daß Knurren und Heulen zu lassen, bemerkte er an der Vorbergsoste des Thieres eine Wunde. Er verband dieselbe, der Hund gewöhnte sich an ihn, nach 3—4 Tagen war die Wunde geheilt — aber auch mein Pudel verschwunden. Der Arzt philosophierte eine Zeit lang über die Un dankbarkeit dieser Hundeseele, endlich vergaß er ihn. Da — gegen 14 Tage später, fragte es an die Thür des Arztes, es war gerade Sprechstunde. Erstaunt öffnet der Arzt die Thür, richtig — mein Pudel steht draußen, schwänzt und freut sich unendlich des Wiedersehens. Er ist aber nicht allein, er hat einen zweiten Hund mitgebracht, der ebenfalls eine böse Pfote hatte. Offenbar hatte der Instinkt dem Thiere gesagt, als er bei seinem Kameraden die Wunde entdeckte: Dein Wohlthäter ist der Mann, der solche Schäden heilen kann!

Gegen den Schriftsteller und Reichstagsabgeordneten Liebknecht wird gegenwärtig in Leipzig ein Prozeß von der Staatsanwaltschaft eingeleitet, wegen dessen derselbe schon einmal verurtheilt worden ist. Wegen einer in Berlin gehaltenen Rede war Liebknecht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, hat jedoch die Strafe nicht verbüßt, weil das Leipziger Bezirksgericht ihm weder an Preußen auslieferre, noch die Strafe in Leipzig vollstreden ließ. Nun mehr versuchte ihm die Verhandlung der Staatsanwaltschaft damit beizukommen, daß sie die Vernehmung des Prozesses nach Leipzig beantragte. Auch dies lehnte die Staatsanwaltschaft in Leipzig anfänglich ab; auf erhobene Beschwerde hat aber die Generalstaatsanwaltschaft in Dresden die Leipziger Staatsanwaltschaft angewiesen, nunmehr gegen Liebknecht vorzugehen.

Die diesjährige Rekruteneinstellung soll bei der Gallerie und der reitenden Artillerie Mitte October, bei den Linientruppen aber Mitte December stattfinden.

Nachdem der Östertermin bereits 6 Wochen verstrichen, und jeder, der seitdem das Logis gewechselt, sich in seiner neuen Wohnung nunmehr wohl eingerichtet hat, dürfte es im Interesse dieses Thieres unserer Leser gelegen sein, zur Vermietung von Unannehmlichkeiten, sie darauf hinzuweisen, daß sie ihre neuen Wohnungen, soweit dies bisher nicht erfolgt, politisch anzumelden haben. Denn, wie verlautet, soll die Zahl solcher Restanten nach jedem Quartalwechsel stets nicht unbedeutend sein. Zugleich wollen wir hierbei auch die Vermieter von Wohnungen auf die Bestimmung in § 5 des jetzigen Regulacis über das Einwohner- und Fremden-Meldewesen aufmerksam machen, wonach dieselben für die Anmeldung mit verantwortlich sind; jeder Vermieter hat sich daher den Nachweis über erfolgte Anmeldung vom Abmiether vorlegen zu lassen, und derselbe diesen Nachweis nicht erlangen kann, selbst über den erfolgten Einzug in dem Polizei-Meldebureau des betreffenden Bezirks schriftlich oder auch mündlich Meldung zu machen. Und endlich erwähnen wir noch im Interesse der Dienstherren, daß es hinsichtlich neu eingetretener Dienstpersonen gerathen ist, sich nach den angeblich erfolgten Anmeldung derselben deren Dienstbuch über die Antrittsberechtigung nochmals vorlegen zu lassen, um sich zu überzeugen, daß der Diensteantrag an Polizeistelle auch wirklich erfolgt ist. Wie bekannt, zieht das Abzeichen dieser Vorschriften in der Regel eine Ordnungsstrafe nach sich, die aber bei einiger Vorsicht leicht vermieden werden kann, und hoffen wir durch vorstehende Zeilen manchen unsere gezeichneten Leser noch rechtzeitig vor einer unliebsamen Erfahrung bewahrt zu haben.

Am Freitag früh gegen 8 Uhr verunglückte im Plauenschen Grunde ein hier auf der Schuhmachergasse Nr. 4 wohnhafter Fuhrmann, Namens Müller, in schrecklicher Weise. Als er in der Nähe des Forsthauseß beim Übergang über die Brücke

die Hemmleinen in Ordnung bringen wollte, wurden die Pferde scheu und gingen durch. Müller kam dabei zum Fallen und zwar so unglücklich, daß er unter die Räder kam und ihm der mit Kohlen schwer beladene Wagen über beide Beine ging. So schwer verletzt, wurde der Unglückliche, der übrigens ein armer Familienvater und nun für lange Zeit seinem nährenden, mühsamen Verufe entzogen ist, in seine oben erwähnte Behausung gebracht.

Moritzburg. Vor gestern Nachts 1/2 Uhr wurde von dem f. Klevergehilfen Neh, dem Thiergartenjäger Schwär, dem Wagenmeister Büschel und dem Thorowärtler Straßburger ein sehr berüchtigter Wildbiß Namens Wolf aus Raundorf bei Köthenbroda im I. Wildgarten gefangen. Derselbe hatte einen Damwildjäch geschossen, welchen er in der Nacht holte. Er wurde am das I. Gerichtsam zu Moritzburg mit Hirsch abgeliefert.

Lebenslange Verurtheilung am 15. Mai. Siegmund Heinrich Glaschler ist der Unterschlagung und der Anstiftung zu wahrheitsswidriger Aussage vor Gericht angeklagt. Der Angeklagte ist 33 Jahr alt, aus Nadeberg gebürtig, verheirathet und war bis zum 1. September v. J. bei der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn angestellt. Von der Pike herauf dienend, war er bis zum Schaffner avancirt. Die Anklage ging dahin, daß er 67 Thaler bei vertragsmäßiger oder aus freien Stücken für dritte Personen übernommener Geschäftsführung unterschlagen habe. Glaschler fuhr auf der Tour von hier nach Görlitz und hatte in dieser Stadt durch sein östliches Verweilen eine Menge Bekannte sich erworben. Unter diese zählte auch der Niemergeselle Eichhorn und ein gewisser Schiffner. Die Vortheile, welche die sächsische Landes-Lotterie vor der preußischen hat, bewegen viele Einwohner in unserm Nachbarstaate, obwohl es verboten ist, zum Spielen in der sächsischen Lotterie. Ein Vermittler in dieser Beziehung war nun auch Glaschler. Derselbe hatte sich bei der 7. Ziehung der Lotterie vom Collecteur Genes hier 24 Achtel gekauft und auf seinen Namen schreiben lassen. Diese 24 Achtellosse suchte nun Glaschler in Görlitz zu vertreiben. Es gelang ihm dies auch und schenkt seine Subscriptions eine glückliche gewesen zu sein, denn wie hörten, daß zur 5. Klasse nur noch 8 Achtellosse bezogen wurden. Einen richtigen Eintrag der Lososbezeichnung scheint nun aber Glaschler in seinem Notizbuch nicht bewirkt zu haben, denn er will nur dann den Namen des Betreffenden eingetragen haben, wenn bezahlt wurde, ja bei einem will er den Namen nicht gelann und daher zu der betreffenden Nummer nur drei Kreuze gemacht haben. Die Zahlung für die entnommenen Losos erfolgte von seinen Interessenten nicht pünktlich und Glaschler verlängerte, soweit er es vermochte. Dies führte dahin, daß er bei Herrn Genes, als die Ziehung 5. Klasse heranrückte, noch einen Theil auf die 4. Klasse schuldete und bis zum 1. Tage der Ziehung der letzten Klasse diesen und den Betrag der 5. Klasse zusammen etwas über 14 Thlr. noch nicht bezahlt hatte. An dem ersten Tage der Ziehung am 12. April von Görlitz Abends zurückgekehrt, elte er in das Comptoir von Genes, um seine Schulden zu tilgen und die Losos 5. Klasse zu entnehmen. Das Gewölbe war geschlossen, er ging in die Privatwohnung seines Collecteurs, und zahlte dessen Cheffrau den Betrag und versprach die Losos selbst an einem der nächsten Tage zu holen. Nun war aber auf eins dieser Losos 67933 gleich am ersten Tage der Gewinn von 1000 Thlr. gefallen und Herr Genes schickte am nächsten Tage das Geld zurück mit Hinweis auf die Bestimmungen des Regulacis und der Bemerkung, daß, weil die Renovierung zu spät erfolgt, ein Verlust der Einzahlungen und des Gewinns eingetreten sei. Am 14. April kam nun Glaschler selbst zu Genes, bat dringend, da er nicht allein Theil an dem Losos habe, ihn doch soviel zu genähren, als er an seine Mitspieler zu zahlen habe. Es wurde auch ein Vergleich geschlossen und Glaschler erhielt mit Ausrechnung der schuldigen 14 Thlr. noch einige 60 Thlr. ausgezahlt. Der Inhaber des Gewinnloses 67933 war der Niemergeselle Eichhorn in Görlitz und der Inhaber des Losos von 67934 war der Arbeitssmann Schiffner. Beide hatten die Losos 5. Klasse noch nicht bezahlt. Glaschler will nun in dem Glauben gestanden haben, daß Schiffner der Inhaber des Losos 67933 sei, will am Donnerstag den 15. April diesen aufgesucht haben, um ihm den Gewinn auszuzahlen und dies auch nach einigen Tagen bewirkt haben. Zusätzlich Weise kam auch 36004 mit dem Einfahe heraus und Glaschler bot Eichhorn einige Tage nach Beginn der Ziehung letzter Klasse ein Freilos an. Das fragliche Losos 67933 spielte mit Eichhorn auch ein Gärtnergeselle Schulze, dieser kam mittlerweile nach Dresden, erfuhr, daß auf ihr Losos ein 1000 Thaler-Gewinn gefallen sei, sah seinen Mitspieler Eichhorn in Kenntniß und dieser fragte bei Glaschler an, wie es mit dem Gewinn stände. Dieser berief sich nun auf den vorliegenden Freilos und Schiffner habe, wie der Angeklagte erzählte, über den Freilos aufgeklärt, auch dann das irrtümlich erhaltenen Geld zurück

zahlt. Eichhorn erhielt von Glaschler statt baaren Geldes eine Aktie über 100 Thlr. und nach Rückgabe derselben einen Bechel über 100 Thlr. 1. Juli zahlbar, welcher aber zur bestimmten Zeit nicht eingelöst wurde. Abschlagszahlungen geschahen bis jetzt nach Höhe von einigen 40 Thaler. Anders verhält es sich nun aber nach dem Zeugnis Eichhorns, welcher bestimmt angibt, daß Glaschler ihm gegen Mitte April mitgetheilt habe, sein Los in der 4. Classe gewonnen, und daß er daraufhin ein Freilos zur 5. Classe erhalten habe. Letzteres bedeutet der Angeklagte als Irrthum. Als die Sache bereits anhängig war, ist nun Eichhorn bei der Staatsanwaltschaft erschienen und hat angegeben, daß er von Glaschler sofort nach Entdeckung des Irrthums voll bezahlt worden sei und daß er die erhaltenen Geldsumme später Glaschler geborgt habe. Diese Aussage ist gegen die Wahrheit, wie er auch heute zugiebt, von ihm erstattet worden, und nur seine Eigenschaft als Preuse schützt ihn nach preußischem Rechte, daß er nicht als Mitangeklagter auf der Anklagebank sich befindet. Er beschuldigt Glaschler der Anstiftung zu dieser Anklage, was Lester in Abrede stellt. Die ganze Sache war nicht recht klar, wie auch der Arbeitssmann Schiffner nicht aufzufinden gewesen ist und soll nach ortsgerichtlichem Zeugnis ein solcher in Görlitz bei Görlitz überhaupt nicht existieren und existiert haben. Die Königl. Staatsanwaltschaft (Dr. Krause) und die Vertheidigung (Adv. Lesty) widersprechen auf das bestimmtste der Bereidung des Zeugen Eichhorn, obgleich nur er als Belastungszeuge auftritt, weil er zugestandener Maßen vor Gericht in derselben Sache gelogen habe. Im Schlussworttrage hält daher auch die Staatsanwaltschaft die Anklage nur matt aufrecht und meint, wenn der Gerichtshof den Aussagen des Zeugen Eichhorns vollen Glauben schenken wolle, so müsse eine Verurtheilung ausgesprochen werden. Adv. Lesty beantragt Freisprechung wegen Unterschlagung; Zeuge Eichhorn verdiente keinen Glauben, und zweitens sei der Angeklagte nicht Beauftragter von demselben gewesen, könne also auch nicht eine Unterschlagung diesem gegenüber begangen haben. Der Angeklagte habe vielmehr als Unteruntercollecteur fungirt. Das vorgeführte Material reiche alle Wege nicht aus, eine Verurtheilung wegen Unterschlagung zu roh fertigen. Der Gerichtshof verurteilte Glaschler gegen alle Erwartung zu 1 Jahr 4 Monaten 3 Wochen Arbeitshaus.

Königliches Hoftheater.

Sonntagnachmittag, am 14. März.

Das Urteil des Tartuffe. Lustspiel in fünf Akten von Carl Gutzlow. — Molière, Herr Friedrich Mitterwurzer, vom Leipziger Stadttheater als Gast.

Mehr denn ein Vierteljahrhundert ist verstrichen, als dieses Werk von einem so glücklichen Stoff die deutsche Bühne gleichsam mit Sturm eroberte, denn seit langer Zeit war kein Stück erschienen, wo der Dialog aus dem Sujet, wie die Tendenz aus der Handlung auf so natürliche Weise hervorging. Als ein Intrigenstück in des Wortes vollster, geistreichster Bedeutung steht es vor uns, denn diese Spiele und Gegenstücke sind so fein angelegt und überraschend zu Ende geführt, daß es noch heute und jedenfalls auf Jahrhunderte hinaus die Menge fesseln wird. Léon lampft gegen Léon, es wird kein äußeres Mittel zu Hilfe gerufen, um den Dichter aus der Verlegenheit zu ziehen. Alles Gebotene ist mit weiser Umsicht benutzt; etwa, daß er im Verlaufe wie absichtlos auf den Weg wirkt, weiß er später zur rechten Zeit wieder aufzuheben und es muß ihm zu neuer Verwendung dienen. In den Tagen, wo das Stück zuerst erschien und der Pietismus natürlich in Berlin vorwaltete, mußten solche nach links und rechts ausgetheilten Hiebe um so mehr treffen.

Den Darsteller bietet dieses Stück Schwierigkeiten von nicht geringer Art. Zuerst der König Ludwig XIV. Obgleich jung, leidenschaftlich und beweglich, muß er dennoch von der ehesten Persönlichkeit getragen werden und seine spätere Bedeutung schon durchdrinnen lassen. Er verlangt einen jungen Schauspieler, der im vollen Sinne Adel der Bewegung, den feinsten Anstand und einen tadellosen Vortrag in der leichten Rede bringt. Herr Jauner war im Besitz dieser Parthei, die sich vielleicht besser für Herrn Hanstein geeignet hätte, es darf höchstens Modernen nicht so viel Einfluss gegeben werden.

Schon von Moliers Zeit her wurde der Tartuffe als eine der schwierigsten Aufgaben betrachtet. Er würde unerträglich erscheinen, wenn er seine Worte dehnen wollte. Seine Gedanken, die stets unter der Asche glimmt, muß der Schauspieler die Woge halten und seinem Vortrage das geben, was man in dem musikalischen Vortrage ben marcato nennt; die erste Note muß gleichsam immer gestoßen werden, damit nicht alles schleppend und vermischte erscheine. Das Neuherrn muß dem entsprechend sein. Der Epilure darf sich in Allem fund geben, denn dieser Bräutling ist weder wie ein augenverdrehernder Quäler, noch wie ein glattgeschleiter Pietist zu nennen. Seine Erscheinung muß imponant nicht hämmerlich, manchmal

schreden, nie komisch sein. Das Letzte wird er nur durch die Verlegenheit, in die er gerath; je mehr er von äusserer Würde sich annimmt, desto komischer macht die Situation werden. Herr Jasse, im Besitz dieser Parthe, kam diesen Anforderungen nach, obgleich der Wunsch nicht unterdrückt werden kann, die Hülle der Vornehmheit um seinen Scheinheiligen etwas feiner und fester zu weben, das Absichtliche nicht so hervortreten zu lassen, in Ton und Ausdruck manchmal nicht zu gress zu sein. Es sei hier an den Abschluss erinnert, wo er seine Sünden ausspricht und dann sagt: Täusches sind sie Alle, Alle! — Der schlaue Betrüger spricht sein Sündenbekennniß, das der Minister im Nebenzimmer noch hören könnte, nicht mit Donnerstimme aus, ebenso die genannten Schlussworte. Döring, Hoppe, Porth und Narr z. B. ließen sie nur verhauchen, was vor dem damals raschen Fall der Gardine von unendlicher Wirkung war.

Wolter, Herr Friedrich Mittewurzer. Eine höchst dankbare Rolle wo aus Bluth, Arzwohn und Neigbarkeit sich eine Charakteristik jüdischen läßt, die gelingen muß, wenn der Darsteller das Zeug dazu mitbringt, denn Rolle ist ja hier der Träger des Ganzen, ihm hat der Dichter die schönsten Glanzpunkte der Rede in den Mund gelegt. Herr Mittewurzer ist von der Natur mit trefflichen Mitteln ausgestattet und bewährt sich bereits im vorigen Jahre als ein Darsteller, der zu Hoffnungen berechtigte. War es nun vorgestern Indisposition oder sonst ein Hemmniss auf sein Organ, die Stimme gewann vielfach einen grauen Ton, erinnerte in aufwärts steigender Rede an Weiblichkeit. liegt doch in der für sein Alter so zunehmenden Körperfülle, welche das Organ dämpft? Hamlet's Worte: „O, schmelze doch dies allzu fette Fleisch!“ es wäre doch für den so talentbegabten jungen Künstler „ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen.“ Dennoch fehlt es ihm nicht an Beifall und Hervorruhen für so manch' gelungenen Moment. Einem Schauspieler nach einer einzelnen Rolle zu beurtheilen, wäre gerade so, als nach einem einzelnen, mit Sonnenbliden oder Wollenschaufen erschöpften Tage das Klima eines Landes bestimmen zu wollen. Zur Lösung der Aufgabe, daß ein Darsteller des Moliere und des Tartuffe im letzten Alt sich bis zum Verwechseln ähnlich seien sollen, mußte der Zuschauer freilich viel Phantasie mitbringen. Schade, daß dieser Scene nicht ihr volles Recht widerfahren konnte, was ihr früher so unverkennbar zu Theil wurde.

Die Scene der Armande mit dem König im Ankleidezimmer gibt der Darstellerin Gelegenheit, ein feines Theaterpiel anzubringen, wie es vor Jahren von Fräulein von Hagen auf der Berliner Postbühne geschah. Vorgestern wohnte die einzige große Künstlerin (jetzt Frau von Hoven) der Vorstellung hier bei und hatte wohl Gelegenheit, zwischen ihr und Fräulein Ulrich sille Beratungen und Vergleiche anzustellen. —

In der Rolle der Pejars wird ein Mädchen von etwas weiblich und im Weiß natürlicher Anmut immer gefallen, was denn auch wohl Fräulein Guinand errang. Lebendig griff Herr Meister als Mathieu mit in das Ganze ein; ebenso Herr Wilhelm als Chappelle, welcher sich bewußt war, daß dieser Academiker nicht als ein deutscher Magister oder pedantischer Bücherturm aufgefaßt werden darf, damit nicht die Exposition leide. Der Minister Rionne — Herr Walther — wader in äußerer Haltung. Trocken surlastischen Ton, nedenden Witz, leichte Handhabung der Rede, verlangt der von Herrn Robert Stein dargestellte Parlamentarisch, während der Arzt — Herr Kramer — sich nur als Nebenrolle zeigt.

Das Lustspiel gefiel außerordentlich und Viele freuten sich gewiß auf die Schlussworte: „Ich nehme Rache, ich gehe nach Rom und trete in den Orden der Jesuiten.“ In Wien hätten, das behauptete ich fest, diese so zeitgemäßen Worte unendlich gesündet. In Dresden gingen sie laut vorüber. O Philistergeist, wann wirst du endlich einmal deine Schneckenhörner einziehen. Zeit wird's! Th. Dobisch.

kleine Wochenschau.

Am letzten Montage war der kleine Wochenschauer in seiner Kaffeeelberet vorzüglich gewesen als das hohe Zollparlament, das jetzt wieder nach Hause gegangen ist und bei „Muttern“ sitzt; die Baiern bei der „Baiernmutter“, die Schwaben bei der „Schwabenmutter“ und wir Norddeutschen bei „Norddeutsch Muttern.“ Eine nicht unerledichte Anzahl dieser Herren Zollwächter waren indeß gar nicht hingegangen nach Berlin, sondern lieber bei „Muttern“ zu Hause geblieben, welche Mutternfreundlichkeit auch unterschiedlichen sächsischen Landsleuten nachgefragt werden muß. Doch auf den Kaffeezoll wieder zurückzukommen, war die Soche so. Die kleine Wochenschau in ihren ersten Freude, daß man den Kaffee zollfrei durchgelassen und zwar mit recht anständiger Majorität, sonnt's nicht erwarten, die frohe Kunde fröhlich hinauszutrompeten. Aber die Freude währt nicht lange, der hinlängende Bote kam schon am zweiten Tage nach. Sie haben im Lande der Hohenlöhrn den lieben Molla schließlich doch noch besoldet. Ein alt Spruch wort sagt: Was lange währt, wird gut. Beim Zollparlament trifft's aber nicht immer ein. Je länger sie über die Kaffeefrage lachen, desto schlimmer wird's; so daß trotz des verfrühten rochenhauerlichen Jubels der Zoll wie eine Schlangenhaut sitzen blieb. Wahrscheinlich wird in der nächsten Sitzungsperiode auch noch der Kaffeezoll besteuert. Uebung bringt's mit der Zeit weit.

Das große Wahlmanöver hat am letzten achten Mai in Frankreich wieder einmal seinen Verlauf genommen. Man hat in die Millionen ge „oui“ und ge „non“. Wie vorausgeschenkt, hat die intelligente „Prima“, welche die ersten Städte des Landes vertritt, der bei weitem zahlreicheren Secunda, Tertia, Quarta und Quinta in den kleineren Städten und Landbewohnerschaften unterlegen; ein Ergebnis, das sich bei jedem Gymnasium und bei jeder Bildungsanstalt naturgemäß wiederholen wird. Von jemandem, der noch mensch declinirt und amo conjugit oder gar noch seine geistigen Kräfte am ABC übt, von dem kann man keine solche Erfahrung, holdes Verständnis und solche Einsicht voraussehen, wie von jemandem, der seinen Tagitus liest und versucht. Ganz dasselbe Verhältnis muß natüremäßig bei allen Volksabstimmungen stattfinden, wo man die Stimmen blos zählt und nicht zählt. Nicht un-

bedeutend bei dieser jüngsten französischen Volksabstimmung ist der Umstand, daß von der Armee 40,000 Arms abgegeben wurden, wenn man sich des selben Verfahrens bei Militärwahlen erinnert. Als sich der große Napoleon zum Kaiser wählen ließ und die für den ehemaligen Machthaber so bekannte Abstimmungsweise nach Röpfen in Anwendung brachte, ließ der damalige Oberst Lannes, späterer Herzog von Montebello, sein Regiment aufmarschieren und redete dasselbe ungefähr folgendermaßen an: „Bürgersoldaten, Frankreich hat jetzt die höchste Stufe der Freiheit erreicht, indem es jedem Franzosen das Recht giebt, ganz nach seinem freien Willen abzustimmen. Sonach habt auch Ihr, Bürgersoldaten, das unzweckbare Recht, ganz nach Eurer Überzeugung zu wählen. Es ist keinem unbekommen. Er kann seine Wahl treffen, wie er will. Doch erkläre ich Euch, Bürgersoldaten, ebenso offenerzig: daß ich Denjenigen, der gegen das Kaiserreich stimmt, sofort erschießen lasse.“ Und ganz in demselben Geiste ist bei dergleichen Wahlmodi in Frankreich nicht bloß von militärischer, sondern auch von civilisatorischer Seite verfahren worden. Richtiglich sei bemerkt, daß der letzten Abstimmung die über eine Million abgegebenen „Non“ so viel bezagen wollen, daß man des Kaisertums gründlich überdrüssig ist.

Im guten Österreich wird man nun bald gar nicht mehr wissen, wer eigentlich der Koch und wer der Kellner ist. Es giebt bereits dreitägige Minister, deren Macht und Herrlichkeit bei weitem nicht so lange währt als die eines deutschen Schuhkönigs und auch nicht vielmehr zu bedenken hat. Der Minister Präsident Potoczyk thut einen klugen Griss nach dem andern, um passende Ministers herzvorzuholen, greift aber in den Regel dazuden, so daß er sich schon nach wenigen Tagen gewungen sieht, den gehaschten Fisch wieder in den Teich zu werfen. Hinsichtlich der Vertrauensmänner, die man aus den Nationalitäten zusammen berufen hat, um einen Ausgleich zu Stande zu bringen, kommen so verzweifelte Namen vor, die eine deutsche Jungfrau gar nicht hert zu werben vermögt. Da ist die Rede von einem Doctor: „Zybiliewicz“, von einem Doctor „Krzeczkowicz“ und wie diese Leute sich zungenbrechend schreiben. Dem Grafen Beust stellt man bereits eine Gesandtschaft in London, Paris, Petersburg, Konstantinopel, oder vielleicht auch im Monde in Aussicht. Dieser Herr dürfte schließlich bereuen, seine Villa in Hostenitz verkauft zu haben.

Dieser Tage hieß es, der preußische Gesandte habe in Rom eine so herzhafte Positur eingenommen, daß er selbst droht, den preußischen Adler, den sie in Hannover noch immer Kükul nennen, herabzunehmen, falls sich der Papst gar zu sehr an den Protestantischen versündige. Wie neuerdings der liebe Herrgott die preußisch-consularische Herzhaftigkeit bei Dichter bejaht, besteht sie in nichts weiter, als in einer allerhöchsten und submissivsten Befürwortung der bekannten französischen Note des Grafen Daru, welche dem heiligen Vater anseh in seiner Verdammungslust nicht gar zu sehr über Stock und Stein zu steigen. Nun hat des Paktes Minister, der Kardinal Antonelli diese französische Note sofort in den Papstchor geworfen, ein Schloß, das selbstverständlich auch der preußischen Befürwortung zu Theil geworden sein dürfte. Er hieß wieder einmal: „Anton stet den Degen ein!“ und der preußische Adler holt noch in alter Gemüthsruhe vor dem Chambre garnie des preußischen Gesandten in der heiligen Romia.

Doch was sollen wir uns über den Preußischen Gesandten in Rom echauffiren, ob er seinen Adler duckt oder zur Sonne steigen läßt, da wir in nächster Nähe hinreichend Stoff zu ärgerlichen Schauffement haben. So ist in unserm Dresden wahrhaft bejammernswert, daß das wahhaft blödsinnige Vorurtheil, welches unter den Dienstboten gegen das so außerordentlich wohlthätige Stadtfrankhaus vorherrscht, nicht auszurotten ist. Dieses tief eingewurzelte dumme Vorurtheil fräß sich wie ein Krebs fort und fort. Bei Krankheit lieber in die Heimat, schreien die unverständigen Personen, nur nicht in's Krankenhaus. Es herrsch unter dem dienstbaren Personal eine so ungerechtfertigte Aktion gegen ein Institut, auf das wir als eine wahnsinnige Blüthe echter Humanität nur stolz sein können, daß eine Fortschaffung nach dem Krankenhaus einem Entreebillt zum Kirchhof für vollkommen gleichbedeutend betrachtet wird. Und wo kann der Kranken besteße Pflege, sorgfältige ärztliche Behandlung finden, als in jenem Institute, dessen older Zweck ja allein darauf gerichtet ist, den leidenden Menschen die ersehnte Gesundheit wieder zu geben. Selbst in wohlhabenden Familien wird bei schweren Erkrankungen die Pflege oft nicht in dem pünktlichen Grade gewährt werden können, wie solche nur in einem Institute möglich ist, wo regelmäßig alle ärztlich vorgeschriebenen Bedingungen auf das Gewisse erfüllt werden müssen. Möge jeder Menschenfreund dahin wirken, obzum schädlichen Vorurtheil nach Kräften entgegen zu arbeiten. Schließlich noch eine anderweitige Rüge, wenn auch von weit geringerer Bedeutung. Wie lange werden die Bewohner des Dorfes Nieden sich noch beschweren, beim Moreauendom eine mit ganz geringen Kosten zu beschaffende Bank herzustellen, wo selbst der Besucher dieser geschichtlichen Denkmalen wenigstens ein wenig auszuruhen und sich zugleich an der prächtigen Ausdehnung zu ergözen vermag? In ganz Europa hat man bei solchen weltgeschichtlichen Punkten auf das bestehende Publikum durch ein angebrachtes Ruheplatzen human Rücksicht genommen; nur die Nieden, ohne zu bedenken, daß ihr bescheiden Dorflein allein jenem Würfel aus der Weltgeschichte den Urteil zahlreicher Freunden zu verdanen, haben fast zwei Menschenalter dahin gehen lassen, ohne auf den doch so naheliegenden Gedanken zu kommen, daß sie den Besuchern jenes weltgeschichtlichen Punktes eine so kleine Rücksichtnahme schuldig sind. Oder sollen wir auch noch auf die dritte Nieden Generation warten, die vielleicht vereinst das Verhüllte nachholt, falls es der gegenwärtigen unmöglich sein sollte, sich zu der erwünschten Höhe humaner Ausdauerung einzuprozessieren?

* Die „Söld. Post“ erzählt unter anderen ergötzlichen Streichen aus Kärnten Folgendes: Eine Frau, welche lange auf Matthescuwen warten mußte, stiftete, als ihre Schnauze endlich erfüllt war, eine Volksfest in der Wallfahrtskirche Maria Waitschach, worauf sie selbst mit zwei Kindern auf dem

Arme abgebildet ist. Die Volksfest führte die Unterschrift: „Durch die Fürbitte der allerbekanntesten Jungfrau Maria und die göttliche Mitwirkung des Herrn Patres A. R. ist mein sehnlichster Wunsch erfüllt worden. A. R., früher unerträglich.“

* Ein Herr, welcher immer nur schwarze Halstücher trug, wurde gefragt: „Warum tragen Sie nur immer ein schwarzes Halstuch?“ — „weil es stets weiß bleibt.“ gab er zur Antwort.

Velzwerk, Winterstosse, Winterfachen, Federbetten
werden belieben und sorgfältig gepflegt.
Pfand-Leih-Anstalt
26 Königsallee 26 erste Etage.

**SAVON
GUIMAUVE
MOUSSEUX**
**Oscar Baumann's
seale aromatische
Gibischwurzel
Seife**

besitzt im ausgezeichneten Grade milde Eigenschaften, sie bewirkt der Haut ihre Glätte, Geschmeidigkeit und saumartige Weichheit. Sie benötigt diejenige vor Hitzeblätterchen und Ausföhren, was sie höchst wertvoll für den täglichen Toilette-Gebrauch der Damen macht. — Für Kinder, deren Haut so leicht jedem Einflusse unterworfen ist, würde es die einzige Seife sein, die mit vollem Vertrauen angewendet werden kann. Ihre Preiswürdigkeit halber hat sie sich bereits allgemeinen Eingang verschafft und wird dieselbe nach auswärtig emballagefrei verkaufen.

5 Stück 2 und 4 Mgr., 3 Stück 5 und 10 Mgr.
(2. Qual. à 1½ Mgr., 3 Stück 4, 12 Stück 15 Mgr.)

Allgemeine Niederlage in Dresden bei
Oscar Baumann, Frauenstraße 10.

Großes Lager echter Parfümerien, Kämme,

Häkchen und Toilette-Artikel.

Das Möbel-Lager
von
**Bröß & Grundig,
Nr. 42. Wilsdrufferstraße 42,
I. und II. Etage, Eingang Quergasse.**

siebart bei einer großen Auswahl aller Gattungen von Tischler- und Polstermöbeln Garantie und billige Preise zu.

**Gesundheits- und Zafelbier
(Salvator)**

Das von den hervorragendsten bessigen und auswärtigen ärztlichen Autoritäten gerufene und von jüden nicht nur Convalescenten, sondern auch Blutarmen, Nerven- und von Verdauungsbeschwerden Leidenden empfohlene Bier ist zu haben: Im Haupt-Depot: bei C. Wolf, Dresden, Neumarkt 7.

Depots bei Herrn Robert Fischer, Wilsdruffer Straße, Bruno Schmidt, sonst A. H. Pausa, Frauenstraße, Julius Hermann, am Elbe, Petersburg, Thom. Bülow, Bergstrasse, Charles Kleie, Moskaustraße, G. W. Breitnhofer, Bergstraße, G. W. Michels, Hauptstraße, Julius Garbe, Hauptstraße.

Himbeer - Limonaden - Extract.
Die Flasche 16 Mgr. die Rame 16 Mgr.
empfehlen

Ferdinand Vogel, Jr. Wollmann,
Breitestraße 21. Hauptstraße 20.

**OSCAR BAUMANN'S
Frisir- und Haarschneide-Salons.**

Großes Lager engl. und französischer Parfümerien, Bürsten und Kämme. Anwendung der mechanischen Maschinenbürste, Champooing, Fabrik feinstes Haararbeiten, Lager engl. und französischer Toilette-Artikel, Schwämme etc.

Frauenstraße 10.

Parfümerie-Handlung

von
Hermann Stellner & Sohn,
St. S. Hofflieferanten, 1 Schloßstraße 4.

Ausverkauf.

Durch Einkauf einer großen Partie Hosenstoffe bin ich in den Stand gestellt, keine, helle und dunkle Muster, vorzügliche Qualität, bedeutend unter den Habitspreisen verkaufen zu können und empfehle.

reinwollene Hosenstoffe, die Hose
finden noch einige hübsche
Muster vorrätig, bei

Albert Sieber, Frauenstraße 9.

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich von 9-1/2 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 3.
Neuentstandene Krankheiten helle ich in früher Zeit!!

Caesar Cox, früher Civilarzt in der S. Armee.

Leih- und Credit-Institut
v. E. Pallas, Pirnaischestr. 17, L.

gewährt höchste Darlehen billig auf Wänden aller Art.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Preis 21a. Sprechst. 8-10 Uhr, 1-4 Uhr.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 5a.

Gibt geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Aum Beplauzen von Gärten

empfiehlt ihr hochstämmlinge Rosen in Topfen, *Canna Indian u. discolor*, *Cobaea scandens* (schöne Schlingpflanze), *Datura arborea* (geföhlt Blüb.), geföhlt Prunus in Topfen und aus dem Lande, großbl. engl. Sommer-Ledebour, kräftige Sommerdahlienpflanzen aller Art sc. sc. Kunst- und Handelsgärtner, Louisestraße Nr. 80.

Carl J. Manewaldt,

Wiener Harmonium-Lager

Pragerstrasse 36

Palmenzweige, schönerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, schön und billig Papiermühlengasse 12.

Tapeziererarbeiten

werden bei solchen Preisen prompt ausgeführt Schönbrunnstr. 8. 1.

Ein Sophia mit gutem Rohhaar, Polster und ganz Hollandatlasbezug ist sehr d. zum Verkauf Pragerstr. 37. 4.

Gesucht wird sofort ein *Leinenstoff* in guter Lage, passend für einen Barbier. Adr. mit Preisangabe werden erbeten Männigplatz Nr. 8. 4. (et. bei Herrn Mann.)

Einige fröhliche

Handwagen

(Weitschen und Kastenwagen)

stehen noch zum Verkauf:

Annenstrasse 9.

Soeben traf wieder ein:

Die Qual der Blähungen und ihre leichte Abhilfe nach langjähr. Beobachtungen von Dr. John Witte.

Preis 5 Mgr.

Zu haben bei C. E. Dietze, 12 Frauenstraße.

Aromatisch-medicinische Schwefelseife,

wirkliches und reiches Hautverjüngungsmittel deren ununterbrochene Anwendung soviel Damen ihren unvergleichlichen Leib verdecken, empfiehlt aus der Fabrik von

Camillo Cox,

a Städ. 2½ und 5 Mgr.

Herrmann Koch, Altmarkt.

Schmidt & Gross, Hauptstrasse.

Franz Schnal, Annenstrasse.

Johannes Thenius, Weihenstr.

H. Feller, Seestraße.

Ein junger Mann,

in Übermacherkunst gelernt, sucht baldige

Stellung um sich mehr aufzubilden in einem geschäftigen Umschäft, dgl.

Stellung in einem Schreibbüro, hier

oder auswärts. Offerten u. A. Planell-

dade, Altmarkt, H. Taneberg.

Kartoffel-Berkauf.

500 Ctr. weißliche, feinschmeckende

Zwiebelkartoffeln sind verläufig

auf Rittergut

Keuken bei Döbeln.

Preis pro Ctr. frei Bahnhof Döbeln

½ Thlr.

Sophas und Möbel in Auswahl

billig zu verk. Jahnstrasse 7 pr.

Hobelbänke,

Engl. Hobel- und Stecheisen.

Schleifsteine

die beste Sorte zum Schleifen bei G.

Wermann, Palstrasse 7.

Ein Falzer

auf Zwick-Zahlstelle wird gehandelt in der

Leder-Lavir-Fabrik v. Friedr.

Kunze in Roßlitz.

4 Stück 1 Mgr.

Qualitäts-, heute frische Sonneung, auch Kürbissen und Goldlach, frisch und billig bei A. Liersch, auf dem Antoniplatz, kennlich am Firmen-

Gesucht wird ein Mädchen oder Frau die in Zuck zu näben versteht. Neustädter Rathaus bei Schlemme.

Zücht. Spitzmauer,

10 - 12 Mann erhalten sofort

ausdauernde qualifizierte Arbeit

Göbber 20. 1.

Zucht- und Fettvieh-Auktion.

Mittwoch den 17. Mai Nachmittags 2 Uhr sollen wegen Wirtschafts-Veränderung der gesamte Mindenkreisland, bestehend aus circa 20 Stück Kühen, milchreicher und reiner Rasse, Holländer und Engländer Vieh, und 2 Ochsen, ferner 2 Kutsenpferde (Schafe) unter den zuvor bestimmten Bedingungen auf unterzeichnetem Dom. gegen sol. Zahlung meistbietend versteigert werden.

Zieht zu Station der Schles.

Waggonbahn.

Die billigsten Herrenkleider

kaufst man unstrittig

gr. Schießgasse 7, 3. Et.

Zu verkaufen

circa 100 Strohhäute zu festem Preis

a Städ. 3 Mgr. Jacobsgasse 5, 2.

Töpfereiverkauf.

Eine neu gebaute, in sehr schöner Lage und bisher schwunghaft betriebene Töpferei ist um den Preis von 4000 Thaler zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Als ganz besonders sein im Geschäft ein einfache ich:

ff. Menado-Coffee

a 10 Mgr.

ff. gelb Java-Coffee a 9 Mgr.

bei 5 Pf. a Pf. 5 Pfennig billiger.

Edmund Siegel,

in Dreierpflaster 1a, zum d. Altmarkt.

Dr. med. Büttner,

Schulgasse 6. 1. Spiegel. Wohn. 1 - 4

Uhr, amogenau. Semin. u. Feiertags.

Offene Stellen

den Standes, Altdorferstr. 12, 2. Et.

E. Nagel's Reitbauh.

Wiesnhoferstrasse 4, elegante u. freudige

Ställe zum Verleihen u. d. Unterkunft.

Bosch

in Topfen, Pelargonien, Fuchsien, Verbenen, Blattpflanzen

für Terrassengruppen, Auswahl von

Sommerpflanzen etc. empfiehlt

F. R. Poppe,

Röhmischestrasse 44.

Spazierstöfe

empfiehlt zu billigen Preisen

G. Rohrer, Drechler,

Altmannstrasse 23.

NR. Reparaturen werden schnell und

billig geliefert.

Rohrstühle und

Polstergestelle

in größter Auswahl und zu den bil-

ligsten Preisen empfiehlt die Stuhlfabrik v. E. Grafe, Rückholzplag 17.

Sopha, Schränke und dergl. Möbel

billig zu verk. Wilsdrufferstr. 12, 1. Et.

Heu

im Gasthof Zur Tanne,

Königsbrücker Strasse.

Pianinos

neue elegante sowie

einfache und zu ver-

kaufen u. zu verleihen billig Schlosser-

gasse Nr. 21, 1. Etage.

Böhmisches

Tafel-Butter,

die Manne 16 Mgr. u. 17 Mgr.

empfiehlt stets frisch im Ganzen und

eingeschenkt.

Johannes Dorfhan,

vormald: C. F. Allmer,

Freiberger Platz 21.

Sommerlevkoy-

Pflanzen

englische, großblumige, in den besten

Sorten fallen den Farben, Som-

mergewächse aller Art empfiehlt

Oscar Liebmann,

Tharander Strasse 15b.

Ein Freigut

von circa 1000 M., 2 Stunden per

Bahn von Dresden, soll sehr preis-

wert für 40 Mille bei 10 M. Thlr. An-

zahlung verkaufen werden. Tief- und

Streu-Verkauf verhindern das Kapital

allein, auch wird ein Haus mit ange-

nommen. Näheres unter M. M. 60

in der Expedition d. Bl.

Mützen in jeder Qualität empfiehlt

billigt Berge, Spiegelgasse 13.

Ein junger Mann, noch aktiv, der

die legt ein eine Sacharbeit und

Farbwarenhandlung das Herzogthum

Polen und Sachsen bereitst, sucht pr.

1. Juli e. ein anderweitiges Engage-

ment. Ges. Offerten werden unter M. 100

volle reale Wagnis erbeten.

Zu verkaufen

sind verschiedene Drehbänke, Hand-

bobel- und Fräsmaschinen, Nähte-

res durch B. Maier, Wacholder-

gasse Nr. 8 parierte.

Von bunten buntwollenen

Taschentücher,

gröste existirende Sorte,

verkaute Verhältnisse halber eine Partie

das Stück statt 6 mit

nur 5 Mgr.

türkische Muster 5½ Mgr.

Beste echte Ware!

Fr. Paul Bernhardt,

Schreiberstrasse 1b.

Roher Gartensies

liegt billig zu verkaufen Weintrauben-

nässchen in der Robbeniederlage. Auch

werden selbst Bestellungen auf ein-

und zweitpäckige Büchsen angenommen.

Gelder auf gute Wechsel beidhaf-

ter. Bei Adr. erbeten an Madame

Rühm, Altmann, Buchbinderei-Reise.

Nach Auswärts.

Die Tochter achtbarer Eltern sucht

in einer guten Familie als Bonne bei

Kindern v. 3 - 6 Jahren angestellt.

Verständnis im Umgang m. Kindern,

</div

große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.
Zur Aufführung kommen die Ouvertüren 3. Salvator Mola v. Mastrelli,
3. Cantemita v. Becca, 3. Oberon v. Weber, Neverle v. Beurtempo, Pied u.
Duett a. d. Heintz v. Mendelssohn, Finale a. Robert v. Meyerbeer,
Sinfonie Nr. 7 Es-dur v. J. S. Bach u.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Ergeben 2 Mgr. Pippmann.

Anfang 6 Uhr. Restaurant Ende nach 10 Uhr.

Kgl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse
Heute großes Instrumental-Concert
ausgeführt von Herrn Kapellmeister G. A. Ehrlich mit der Capelle des
K. S. Leib-Grenadier-Regiments "König Johann" Nr. 100.
Orchester 32 Mann. Streichorchester.
Abends brillante Gasbeleuchtung des Gartens. 2 Fontainen-Spiele.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Programm a. d. Gassen.
J. G. Marschner.

Täglich großes Concert.

Stadt Coburg.
GROSSES CONCERT

vom K. S. Garde-Stabstrompeten und Trompetinen-Virtuos Herrn Fried-
rich Wagner mit dem Trompetenkorps des K. S. Gardekorps-Regiments.
Eintritt 3 Mgr. G. Hiltner.

Bergkeller.
Großes Militär-Concert,
vom Musikkorps des K. S. Schwäbischen-Regiments unter Leitung des Herrn
Kapellmeisters Dr. Bendix. Anfang 5 Uhr. Eintritt 2 1/2 Mgr. J. A. Berger.

Bazar-Keller.
Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft
Dom. Cagliari und der Komiker Herren Bähnisch und Schwab.

Zur Eintracht.

Heute Tanzvergnügen.

jeweils von 3 Uhr an Käsekäulechen.
NB. Mittwoch erstes großes Frei-Concert.
Richtungsvoll Th. Gottschall.

Schusterhaus.

Heute Montag von 3 Uhr an entreefreies Gartencorner. nachdem
Ballmusik. Es laden ergebnis ein C. Knobloch.

Diana - Saal.

Heute von 7-10 Uhr

Tanzverein.

E. Voigtländer.

Hamburg.

Heute Montag von 7 Uhr am Tanz-Verein.

Knappe.

Guldene Aue.

Heute von 7-9 Uhr entreefreier Tanzverein.

M. Weißbach.

Lincke'sches Bad.

Heute von 7-10 Uhr Tanzverein.

Ballmusik bis Nachts 1 Uhr.

J. Busch.

Altona. Tanzverein.

Odeum.

Heute von 7-10 Uhr Tanzverein.

R. Kraatz.

Central-Halle.

Heute von 7-10 Uhr Tanzverein.

A. Oelschlägel.

Restaurat. Bellevue.

Heute von 7-11 Uhr Tanzverein.

R. Altermann.

Gambrinus.

Heute Montag von 6 Uhr an 1. Freiconcert, sowie von 7-10 Uhr
Tanzverein.

M. Schnabel.

Goldne Sonne.

Heute 6-8 Uhr Tanzverein.

Schweizerhäuschen.

Heute Montag von 7 bis 10 Uhr Tanz-Verein.

G. Höhnel.

Tonhalle.

Heute von 7-10 Uhr Tanzverein.

E. Göttlich.

Local-Veränderung.

Die Verlegung ihres Bank- und Wechselgeschäfts von der Galeriestraße
Nr. 20 nach der
Schloss-Strasse Nr. 3
dehnen sich hierdurch ergebnis anzusehen
Dresden, 14. Mai 1870.

Eduard Rodschi Nachfolger.

Dick's Wundersalbe,
in Packeten von 5, 2½ Mgr. und 12 Pf. führen in Commission
die sämtlichen Apotheken Dresdens.

Grosser Park z. Reisewitz. Wandlung des plauenschen Ortes
Heute Montag 1. Großes Extra-Militär-Concert
vom Kgl. Stabstrompeten Hrn. August Böhme mit dem Kgl. Artillerie-Trompetenchor.
Anfang 5 Uhr. Programm an der Gasse. Hochachtungsvoll ergebnis G. W. T. Marschner.

Ein junger Mann,
Metalls- oder Holzarbeiter, wäre zu gut lohnender Be-
schäftigung gefunden. Räbered in der
Veröffentlichung der Dresden Nachrichten.

Pelargonien,
so wie große Auswahl d. Topf-, Land- und Blattblumen in
prächtlichen Sorten, Pflanzgräser, so wie ein großes Sortiment Sommerblumen-
pflanzen. **Erfurter Sommerreben** in prächtlichen Farben gefüllt, so
wie bei jetzt günstiger Pflanzzeit billig zu haben **Louisenstrasse 78.**

Emil Geyer.

In der Niederlößnitz ist ein Weina-
berggrundstück, 10 Min.
von der Weinstraße entfernt, an der
alten Meissner Straße gelegen, wo
früher auch Schauwirtschaftswein
verbreitet wurde und welches noch
gute Baumstellen hat, unter annehm-
baren Bedingungen **billig zu ver-
kaufen.**

Räbered in Lützschaustraße 23, 1. Et.

G. gebildeter Mann, 30 Jahr alt,
von angenehmen Aussehen, sucht
bei bedeckenden Aussehen eine
stetige alleinstehende Herrin oder
Dame, bei. Öfferten unter E. S. 200
in der Exped. d. W. niederzulegen.

Scheffelgasse 26
ist in der 2. Etage eine separat, gut
und freundlich möblierte **Stube** an
einen anständigen Herrn zu vermieten.
1. Juni beziehbar.

Räbered dafelbst.
Räbered Lützschaustraße 23, 1. Et.

Ben ausgestatteten Damen-Haar-

ist die schönsten Kopie schwarz
und billig getrocknet, 2 Ellen lang 10

Mgr., 1½ Ellen 7½ Mgr. und 1 Ellen
lang 5 Mgr. Scheffelgasse 27, 2, auch
werden daselbst **Häare** gehandelt von

Wwe. Weissenborn.

Malergehülfen

sind Schleinkriech. Palmsstr. 18, 2.

Woch 6-7 Uhr, Abends 7-8 Uhr.

Gehülfen wird ein Schuhmacher

Gehülfen Popitz 26.

Gerren und Damen, welche Geschäft-
behalter einer längere Zeit in
einem gebirgigen Waldorte, 4 Stun-
den von Pirna, mit sehr gutem Trink-
wasser, in möglichster Einsamkeit und
Unzugänglichkeit zu leben gedenken,
können unter annehmbaren Beding-
ungen Wohnung und Rost erhalten
auch können derartige alleinstehende
Personen, auf immer in Pension ge-
nommen werden. Räbered Autunkt w
erbeten wird die Güte haben, bei
Herrn Weiswirth, Konditorei, 24, 1.

Spargel-Befriedung.

Bestler Nürnberger Spargel wird
verkauft. Gegen vorstehende Ein-
zahlung des Betrags sind zu bezahlen
100 Stengel **Riesen-Spargel** für
1 Thlr. incl. Verpackung.

Geringere Sorten berechnet doppelt
und verändert von ½ Thlr. an.

Stets frisch gestochener
Spargel. Schnelle Bedienung.

Conrad Rüll,
Großpfrauner,
Nürnberg.

Alpacca-Barège

sehr glänzend, Glc. 7½ Mgr. empfiehlt

Julie verm. Schreiber

Johannesplatz 18.

Photographie!

Ein intelligentes junger Mensch mit
photographischen Arbeiten vom geliebten
Gebiet vertraut, findet als

Copirer.

In einem besiegten Atelier Stellung und
wird demselben Gelegenheit geboten,
sich im Falle seiner Verabschiedung in
allen photographischen Arbeiten aus-
zubilden: Kreden unter A. O. Z.
nimmt die Exped. d. W. entgegen.

Zwei Strohdut-Blattmaiden, ein
großes Jakobsgesetz, Bettdecken mit
Federmatratzen sind billig zu ver-
kaufen.

Stärkengasse 14, part.

Echt persisches

Insectenpulver

kräftig und wohlschmeckend 2 Mgr. 2

empfiehlt

F. Makowiczka,

vormals E. Eichler, 6 Moritzstr. 6.

Gein gutes Arbeitspferd zu ver-
kaufen Montag und Dienstag zu ver-
kaufen im Trompetenbildchen.

Hierzu eine Bellae.

Eiskisten und Eissschränke

in 25 Größen. Fabrik von Emil Stück in Leipzig.

Vager in Dresden bei Eduard Gause,
Annenstrasse 9.

Fabrikpreise. Garantie für Solidität. Illustrirte Preislisten

nach Auswärts gratis und franco.

Die Lairitz'sche
Waldwoll-Gichtwatte, das Del,
die Unterkleider.

besonders aber das Extract zur Selbstbereitung der so überaus heilsamen
Kiefernadel-Bäder

werden allen an Gicht und Rheumatismus Leidenden hierdurch wieder-

voit angelebt empfohlen.

Der Kleinverkauf für Dresden befindet sich bei

H. J. Ehlers, Pragerstrasse.

F. Petzold, Hühnerangen-Operateur, gr. Brüdergasse 6, I.

Mangelhafte Aufbewahrung und Vergehüllichkeit der Dienstleute ist oft
Ursache, das in wenigen Wochen die kostbarsten Pelz-, Wollsachen und
Salontypische zu Grunde geben, es empfiehlt sich J. Schieme im
Neustädter Rathause.

zur Conservirung und Aufbewahrung
von Pelz- und Wollsachen

in eigens dazu vorgerichteten Localitäten, mit bester Garantie. Bei größeren
Partien, für Geschäfte und Handelshäuser, bedeutend billiger.

Die Dampfschiff-Restauration
in Wehlen

empfiehlt sich den Besuchern der sächsisch-böhmisichen Schweiz mit der auf das
Feste eingerichteten Küche sowie mit ihrem Lager von in- und austän-
dischen Weinen.

Außerdem befindet sich dabei ein schöner Garten zur Benutzung der ge-
eichten Gäste und wird stets ein f. Bodenbacher, sowie gutes Lagerbier
auf Eis verzapft.

Friedrich Dressler.

Die Agentur der Landständischen Ban-
in Bautzen befindet sich jetzt
Schloss-Strasse Nr. 3.

Dresden, 14. Mai 1870.

Eduard Rocks Nachfolger.

Das Herrn Geh. Finanzrat Freiherr von Weber gehörige
schuldenfrei

Haus- und Gartengrundstück,
Papiermühlengasse Nr. 11.

ist für den billigen Preis von 5000 Thaler wegen Abreise sofort
zu verkaufen. Dasselbe ist für eine Familie eingerichtet, hat einen
hübschen Garten mit Gewächshaus und werden die günstigsten
Zahlungsbedingungen gestellt um einen raschen Verkauf zu ermöglichen.

Diesem vortheilhaftesten Gelegenheitskauf empfiehlt aufs An-

gelegentlichste E. M. Kaiser, große Brüdergasse Nr. 18.

Die König-Friedrich-August-Mühle
im Planuschen Grunde

empfiehlt in ihrer neu errichteten

Brod-, Mehl- u. trockene Gemüse-Niederlage

vorzügliches Roggenbrot in drei Sorten:

erste Sorte à 10 Pf. 9½ Pf.

zweite Sorte à 10 Pf. 8½ Pf.

dritte Sorte à 10 Pf. 8 Pf.

Mehl und Gries zum Mühlenpreis.

NB. Wiederbeschauer genießen ermäßigte Preise.

Oscar Braune,
Badergasse, im Bazar.

Heberlein's Hotel Chemnitz

empf